

Antragsbereich LAT / Antrag 1/II/2022

AntragstellerInnen: Unterbezirksvorstand

Empfänger: Landesparteitag

1/II/2022: Das bessere Bayern. Forderungen der Münchner SPD zur Landtagswahl 2023

1 Der Freistaat Bayern hat mit seiner sozialdemokratisch geprägten Verfassung,
2 seinen vielen gut ausgebildeten Arbeitnehmer*innen, seiner lebenswerten Land-
3 schaft und Umwelt und seiner wirtschaftlichen Stärke beste Voraussetzungen,
4 um allen Menschen in Bayern ein gutes Leben zu bieten. Als SPD haben wir den
5 Anspruch, diese Voraussetzungen ab 2023 auch in Regierungsverantwortung auf
6 Landesebene in gute Gesetze für die Menschen umzusetzen.

7

8 Als Münchner SPD legen wir mit diesen Münchner Forderungen zur Landtags-
9 wahl 2023 aus unserer Sicht dar, wo und wie sozialdemokratische Politik für
10 ein besseres Bayern sorgen wird. Wir wollen für Bayern bezahlbaren Wohn-
11 raum für alle und eine moderne und zeitgemäße Bildungspolitik, die Bildung
12 unabhängig vom Geldbeutel der Eltern für alle ermöglicht. Wir stehen für eine
13 Verkehrs- und Infrastrukturpolitik, die den ÖPNV in ganz Bayern zum Rückgrat
14 der Fortbewegung macht - leistungsstark, effizient, klimaschützend und be-
15 zahlbar. In unserem Bayern sollen alle Menschen unabhängig ihrer Herkunft,
16 ihres Aussehens, ihrer Weltanschauung oder Religion, ihres Geschlechts und
17 ihrer sexuellen Orientierung gleichberechtigt und frei an allen Bereichen der
18 Gesellschaft teilhaben dürfen. Eine SPD geführte Staatsregierung wird Bayerns
19 Wirtschaft stärker machen, Respekt vor der Arbeit stärken und unseren Freistaat
20 insgesamt solidarischer machen. Wir werden die Energiewende nicht wie die
21 bisherige Staatsregierung liegen lassen, sondern kraftvoll und mutig vorangehen
22 um die Pariser Klimaschutzziele zu erreichen und Verantwortung für Bayerns
23 Zukunft zu übernehmen.

24

25 Wir sehen das Agieren der bayerischen Staatsregierung jedoch auch besonders
26 gegenüber dem Bund und der eigenen Kommunen sehr kritisch. Bayern steht
27 mit seinen von der CSU mit viel Gepolter durchgesetzten zahllosen Sonderwegen
28 nicht besser da oder hat mehr für die Menschen im Freistaat herausgeholt -
29 sondern oftmals sinnbefreite Klientelpolitik betrieben. Wir sind für eine Stärkung
30 kommunaler Handlungsspielräume und der sozialen Daseinsvorsorge. Eine enge
31 Zusammenarbeit mit dem bayerischen Landkreistag, dem Bayerischen Städtetag
32 und dem Bayerischen Gemeindetag und der gesamten Kommunalpolitik ist uns
33 dabei besonders wichtig. Finanziell werden wir die Kommunen nach der harten
34 Zeit der Pandemie und den zusätzlichen Herausforderungen durch den Krieg in
35 der Ukraine stärken.

36

37 Eine gerechte und solidarische Gesellschaft für alle Menschen ist unser erklär-
38 tes Ziel. In München konnte die Sozialdemokratie die kommunale Politik sehr
39 lange erfolgreich prägen. Oftmals sind wir an den Rahmenbedingungen und
40 Zuständigkeiten des Freistaats gescheitert. Die Landtagswahl ist die politische
41 Möglichkeit Bayern besser zu machen. Wir wollen, dass alle Menschen in Bayern
42 immer genau die Unterstützung erhalten, die sie benötigen. Ob mit Dirndl oder
43 Hijab, ob alt oder jung, ob Großfamilie oder Single, ob in Stadt oder Land: Unser
44 Bayern ist für alle da. Wir stehen für ein besseres Bayern.

45

46

47

48 **Bezahlbares Wohnen - bessere Wohnungspolitik für Bayern**

49

50 Die Frage nach bezahlbarem Wohnraum ist eine zentrale soziale Frage unserer
51 Zeit. Was nützen eine hohe Beschäftigungsrate und höhere Löhne, wenn sie
52 durch die Miete wieder aufgebraucht und Haushalte in Armut gedrängt werden?

53

54 **Die SPD steht an der Seite der Mieter*innen** und genossenschaftlichen Wohnmo-
55 dellen, daher

56

57 • erhalten und bauen wir bezahlbaren Wohnraum, stärken die Rechte der Kom-
58 munen und beenden Zweckentfremdung,

59

60 • beenden wir Bodenspekulation und nutzen staatliche Flächen besser

61

62 • belohnen wir Nachhaltigkeit bei Bau und Bewirtschaftung von Wohnbauten

63

64 und halten Mehrkosten von den Mieter*innen fern

65

66 • und bevorzugen genossenschaftliche Wohnmodelle steuerlich und unterstüt-
67 zen Gemeinwohl orientierte Wohnraum-Initiativen

68 **Bezahlbaren Wohnraum erhalten und bauen.**

69

70 Nach der Bayerischen Verfassung hat jede*r Bewohner*in Bayerns Anspruch auf
71 eine angemessene Wohnung. Die Förderung des Baues bezahlbarer Wohnungen
72 ist Aufgabe des Staates und der Kommunen.

73

74 Der Verkauf der 33 000 GBW-Wohnungen, davon circa 10 000 in München, ist ein
75 wohnungspolitischer Skandal. Die Versprechungen von Ministerpräsident Söder
76 zum Neubau von 10.000 Wohnungen durch die BayernHeim sind nicht eingelöst
77 worden. Die BayernHeim hat bisher keine einzige Wohnung neu gebaut! Deshalb
78 stellen wir die staatliche Wohnbaugesellschaft **BayernHeim** mit einer klaren

79 Zielvorgabe auf: Sie wird neben den vor Ort in erster Linie tätigen kommunalen
80 Wohnbaugesellschaften sowie eigenen Wohnbaugesellschaften der Landkreise
81 tätig werden, so dass ihr Ziel der 10.000 bezahlbaren Wohnungen bis 2028 auch
82 tatsächlich erreicht wird. Nach dem Vorbild des Münchner Azubiwerks sollen
83 bezahlbare Wohnungen für Auszubildende auch außerhalb der Ballungszentren
84 und ergänzend zu kommunalen Angeboten gesichert werden.

85

86 Wir werden Genehmigungsverfahren bezahlbarer Wohnungen beschleunigen.

87

88 Gerade im urbanen Raum möchten wir Abstandsflächen vereinheitlichen und
89 reduzieren, um eine vertretbare Nachverdichtung auch zu ermöglichen. Den
90 Bauaufsichtsbehörden geben wir im Einvernehmen mit den kommunalen
91 Behörden die **Freiheit, von einzelnen Bauvorschriften abzuweichen**, solange
92 mindestens 80% der zu errichtenden Wohneinheiten langfristig für sozialen
93 Wohnungsbau bereitgestellt werden und die Sicherheit und gesundes Wohnen
94 für die Bewohner*innen gewährleistet ist. **Barrierefreies Wohnen** ist generell
95 sicherzustellen. Wir fördern dauerhafte Nutzung von großen Wohnungen durch
96 **flexible Grundrisslösungen**, z. B. durch die Teilung von Wohnungen, und unter-
97 stützen den Wohnungstausch, damit Wohnraum optimal genutzt wird

98

99 Das **Baulandmobilisierungsgesetz** des Bundes war ein erster Aufschlag zu einer
100 gerechteren Wohnpolitik. Wir setzen die zu seiner Umsetzung notwendigen
101 Verordnungen im Gegensatz zur CSU mit dem Ziel bezahlbaren Wohnens um:
102 Mehr Bestandswohnungen werden dann zu bezahlbaren Wohnungen und
103 Umwandlungen von Miet- in Eigentumswohnungen werden endlich verhindert.
104 Unser Ziel ist die flächendeckende Ausweitung der Erhaltungssatzungsgebiete
105 auf ganz München und darüber hinaus.

106

107 Wir weiten die **Förderbindung von Sozialwohnungen** bei allen Modellen über-
108 greifend auf die maximal mögliche Länge aus. Zudem fördern wir einen Ankauf
109 insbesondere von in absehbarer Zeit aus der Bindung fallenden Sozialwohnungen
110 durch staatliche und kommunale Wohnbaugesellschaften. Ebenso fördern wir
111 die Schaffung oder Verlängerung von Belegungsrechten. Der Freistaat Bayern
112 wird die Kommunen bei der Unterbringung von Menschen ohne Bleibe künftig
113 finanziell und strukturell besser unterstützen.

114

115 Wir erkennen an, dass dort, wo Wohnraum in öffentlicher Hand ist, Mietpreise
116 deutlich geringer sind. Wir wollen verhindern, dass einige wenige mit hohen
117 Mieten ihre privaten Renditen in die Höhe treiben. Wir setzen uns dafür ein,
118 dass die Vergesellschaftung großer Immobilienkonzerne wo immer sinnvoll und
119 möglich zur Anwendung kommt.

120

121 Wir führen wieder ein **Wohnungsaufsichtsgesetz** ein und geben den Kommunen

122 so die Befugnis zurück, die Behebung von Mängeln anzuordnen. Im Gesetz sollen
123 zugunsten der Mieter*innen insbesondere die Mindestgröße der Wohnung, An-
124 forderungen an die Ausstattung wie Belichtung, Belüftung, Energieversorgung,
125 sanitäre Einrichtungen, Heizung sowie an die Instandhaltung auf Kosten und
126 durch die Eigentümer*innen geregelt werden. Wir setzen uns weiter für einen
127 bundesweiten Mietenstopp ein.

128

129 Wir verbessern die Wohnraumgesetze auf Landesebene. Ähnlich dem Vorbild
130 des Berliner **Wohnraumversorgungsgesetzes** schaffen wir Rechtsgrundlagen zur
131 Stärkung der **Interessenvertretung und Schutz der Mieter*innen** bei Neubau-,
132 Modernisierungs- und Instandsetzung, bei der Quartiersentwicklung sowie bei
133 Gemeinschaftseinrichtungen.

134

135 Wir fördern die Einrichtung von **Anlaufstelle für jedes Quartier**, nicht nur in der
136 Stadt, sondern auch auf dem Land. Sie sollen die Wohnsituation und -qualität
137 in den Quartieren verbessern. Das gelingt dadurch, dass die Quartiersrät*innen
138 öffentliche Beratungen durchführen, um die Belange der Nachbarschaft zu
139 erfahren.

140

141 Die Stadt München geht bereits erfolgreich gegen **Zweckentfremdung** von
142 Wohnraum vor. Jedoch fehlt teilweise die rechtliche Handhabe, hier braucht es
143 eine Beweislastumkehr zugunsten der Kommunen sowie eine Auskunftspflicht.
144 Zur Erleichterung der Nachverfolgung von Zweckentfremdung führen wir eine
145 Registrierungs- und Genehmigungspflicht für Ferienwohnungen ein. Behörden
146 müssen die Räumung und Neuvermietung von betroffenen Wohnungen direkt
147 bewirken können.

148

149 Wir führen eine Ebene verbindlicher Regionalplanung ein, die auf Grundlage
150 der Mehrheitsbeschlüsse der Kommunen gemeinsam verbindliche Entwick-
151 lungsziele für die jeweilige Planungsregion festschreibt. Es braucht eine **gute**
152 **Landesplanung**: Mehr öffentliche Daseinsvorsorge und die Schaffung gleich-
153 wertiger Lebensverhältnisse in Stadt und Land können den Zuzugsdruck in die
154 Städte reduzieren. Wir schaffen im Bayerischen Staatsministerium für Woh-
155 nen eine **Leitstelle Bezahlbares Wohnen**, die die Kompetenzen zur Schaffung
156 und Erhaltung von bezahlbarem Wohnraum (Planung, Förderung, Umsetzung,
157 Vernetzung) bündelt und ein Konzept erarbeitet, wie ein regionsübergreifende
158 Zusammenarbeit für die Schaffung und Erhaltung von bezahlbarem Wohnraum
159 schnellstmöglich gelingt.

160

161 **Bodenspekulation beenden, staatliche Flächen nutzen.**

162

163 Denn die Gewinne einzelner aus Kapitalanlagen dürfen nicht zulasten der All-
164 gemeinheit gehen. Die Bayerische Verfassung setzt der Bodenspekulation klare

165 Grenzen. Wir schaffen eine **Rechtsgrundlage zur Anwendung von Artikel 161** Abs.
166 2, wonach Steigerungen des Bodenwertes, die ohne besonderen Kapitalaufwand
167 der*des Eigentümer*in entstehen, für die Allgemeinheit nutzbar gemacht wer-
168 den. Ein Bestandteil wird eine **landesweit einheitliche Regelung entsprechend**
169 **der erfolgreichen Münchner Sozialgerechten Bodennutzung (SoBoN)** sein.

170

171 Künftig gilt auch in Bayern das von der SPD erarbeitete bundesweite Grund-
172 steuermodell, das höhere Mieten höher besteuert und insbesondere auch die
173 **Grundsteuer C** gegen Spekulation mit unbebauten Grundstücken ermöglicht.
174 Dies gelingt, indem wir die Öffnungsklausel der CSU und damit das bloße Flä-
175 chenmodell nicht weiter anwenden. Die Grundsteuer wird als Eigentumssteuer
176 künftig nicht mehr auf Mieter*innen umgelegt. Des Weiteren prüfen wir die
177 Einführung einer landesweiten **Mietensteuer** in Form einer Abgabe auch in
178 Bayern. Je höher die Miete, desto höher die Steuer.

179

180 Der Freistaat Bayern hat in München viele Grundstücke. Leider stehen die meis-
181 ten davon leer oder sollen sogar verkauft werden. Wir verbessern das staatliche
182 Liegenschaftsmanagement umgehend. Staatliche Grundstücke stehen der Ge-
183 sellschaft zur Verfügung und werden deswegen künftig nicht mehr verkauft.
184 Die Vergabe von Erbbaurechten bleibt möglich. Grundstücke des Freistaats
185 können vergünstigt an **Kommunen** weitergegeben werden, wenn sichergestellt
186 ist, dass diese die Immobilie nicht verkaufen und die geplante Nutzung dem
187 Allgemeinwohl dient. Grundstücke werden vergünstigt auch an **Wohnungs-**
188 **baugenossenschaften** als private Akteurinnen, die keiner Wohnungsbindung
189 unterliegen, vergeben - aber nur im Erbbaurecht.

190

191 Umfassender Leerstand in München bei staatlichen Immobilien ist nicht länger
192 hinzunehmen. **Immobilien im Eingriffsbereich des Freistaats Bayern dürfen nicht**
193 **länger als 6 Monate leer stehen.** Für alle Immobilien, die voraussichtlich länger
194 als 3 Monate leer stehen, soll eine Zwischennutzung insbesondere für soziale
195 oder kulturelle Nutzungen geprüft werden. Bei Objekten mit Mängeln soll der
196 für eine weitere Nutzung erforderliche bauliche Zustand schnellstmöglich herge-
197 stellt werden. Die **Leerstandsquote soll nach dem Vorbild der Landeshauptstadt**
198 **München erfasst und jährlich in einem Leerstandsbericht** veröffentlicht werden.
199 Alle Flächen des Freistaats werden systematisch in einem **Flächenkataster** er-
200 fasst, einschließlich der Immobilien von Beteiligungs- und Tochterunternehmen
201 des Freistaats Bayern wie der IMBY, BayernHeim, StadiBau, Studentenwerk
202 etc. Dabei werden insbesondere Lage, Fläche, aktuelle Nutzung und Eignung
203 für eine soziale Wohnraumversorgung angegeben. Auch Wohnungsbau auf
204 schwierigen Grundstücken wie Parkplätzen oder Möglichkeiten einer gemischten
205 Nutzung von Wohnen und Gewerbe werden dabei geprüft. Wir schaffen ein
206 vernünftiges Konzept für die **Studentenstadt Freimann** und dafür, wie es mit den
207 sanierungsbedürftigen Wohnheimen weitergehen soll. Hier darf es keinen Leer-

208 stand geben, sondern es muss sichergestellt werden, dass die Wohnheimplätze
209 künftig gepflegt, zeitgemäß saniert und bewohnt sind. Der Freistaat muss das
210 Studentenwerk mit den dafür benötigten Finanzmitteln ausstatten.

211

212 **Bezahlbarkeit und Klimaschutz beim Wohnen**

213

214 Da der Gebäudebestand viele Rohstoffe langfristig verbraucht sind Umwelt-
215 aspekte gerade beim Wohnungsbau wichtig. Unser Ziel ist, klimafreundliches
216 Wohnen und bezahlbares Wohnen miteinander in Einklang zu bringen. Dies errei-
217 chen wir in erster Linie durch eine klimafreundliche Energieversorgung, die durch
218 energieeffiziente Gebäudedämmung ergänzt wird. Wir lassen nicht zu, dass
219 ökologische und soziale Aspekte gegeneinander ausgespielt werden. Die Kosten
220 für Klimaschutzmaßnahmen dürfen bei Mietwohnungen nicht auf Mieter*innen
221 umgelegt werden. Wir fordern, einen Artikel in die Bayerische Bauordnung auf-
222 zunehmen, der die Genehmigung von Neubauten davon abhängig macht, dass
223 die Dachfläche entweder begrünt oder mit einer Solaranlage ausgestattet wird.
224 Dabei hat die Baubehörde ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Dachflächen
225 mit Begrünung und mit Photovoltaikanlagen zu berücksichtigen.

226

227

228

229 **Gute Bildung und Kultur für alle – bessere Bildungs- und Kulturpolitik für Bayern**

230

231 Das Elternhaus hat in Bayern einen erheblichen Einfluss auf den Bildungserfolg
232 von Kindern und Jugendlichen. Die gesellschaftlichen Herausforderungen der
233 Zukunft erfordern die **beste Bildung für alle Kinder und Jugendlichen**. Gleiche
234 Chancen müssen bereits in der frühkindlichen und vorschulischen Bildung
235 beginnen, weswegen wir uns für qualitativ hochwertige, flächendeckende und
236 kostenfreie Kitas für alle stark machen. Hierzu gehört auch, den Erzieher*innen-
237 beruf immer attraktiver zu gestalten und auch die Ausbildung über Modelle wie
238 Optiprax für Menschen jeder Herkunft und jeden Alters interessant zu machen.
239 Wir setzen uns dafür ein, dass jedes Kind mindestens ein Kindergartenjahr
240 absolviert.

241

242 Das gegliederte Schulsystem und die frühe Selektion von Schüler*innen in Bayern
243 tragen dazu bei, dass Bildungserfolg und damit Lebenschancen früh vorgezeich-
244 net sind. Die Durchlässigkeit zwischen den Schularten wirkt dem nur im geringen
245 Maß entgegen. Ein erster und wirksamer Schritt für mehr Chancengerechtigkeit
246 ist eine Verlängerung des **gemeinsamen Lernens bis zur 6. Klasse**. Zunehmender
247 Leistungsdruck führt bereits bei Grundschulkindern verstärkt zu psychosozialen
248 Belastungen. Deswegen wird im Zusammenhang mit einer verlängerten Grund-
249 schulzeit die **Benotung erst ab der 4. Klasse** eingeführt, um mehr echte Lernzeit zu
250 schaffen. Das "Grundschulabitur" ersetzen wir durch individuellere Bewertungen.

251

252 Daneben wollen wir Konzepte von **Gemeinschaftsschule mit Hilfe von Modell-**
253 **schulen in verschiedenen Regionen** umsetzen. Eine umfangreiche Evaluierung
254 der Praxis soll die Chancen und Möglichkeiten von Gemeinschaftsschulen her-
255 ausstellen. Perspektivisch ist das gemeinsame Lernen über die gesamte Schulzeit
256 hinweg das erklärte sozialdemokratische Ziel.

257

258 Wichtig ist uns beim gemeinsamen Lernen die individuelle Förderung der Talente
259 und Möglichkeiten aller Kinder und Jugendlichen. Dafür ist es notwendig die
260 **Klassengröße auf 25 Schüler*innen zu begrenzen** und die **Anzahl der Teamtea-**
261 **chingstunden** zu erhöhen.

262

263 Über den bundesweiten Rechtsanspruch auf einen Ganztagsschulplatz an
264 Grundschulen ab 2026/2027, sorgen wir für einen schnellen und **flächende-**
265 **ckende Ausbau von Ganztagsangeboten** in allen Schularten. Die Bedarfe der
266 Kommunen als Sachaufwandsträgerinnen werden hierbei in größerem Maße
267 als bisher beachtet. Sie bekommen Gestaltungsspielraum bei der Umsetzung,
268 werden aber durch einheitliche Grundregelungen unterstützt. Die Finanz-
269 ausgleichsgesetzgebung passen wir den realen Bedarfen an. Der kooperative
270 Ganztags steht für uns im Fokus.

271

272 Wir wollen eine bessere Gesundheitsförderung in der Schule. Hierzu fordern
273 wir mehr Sportunterricht und mehr freie Sportzeiten, Gesundheitsfürsorge als
274 Schulfach und die Etablierung von Schul-Pflegefachkräfte.

275

276 Um regionale und sozioökonomische Benachteiligungen von Schüler*innen
277 auszugleichen, führen wir die **bedarfsorientierte Budgetierung** nach Münchner
278 Vorbild von Schulen landesweit ein. Finanzielle Mittel sollen gezielt an Schulen
279 mit einem erhöhten Anteil sozial benachteiligter Schüler*innen und an Schulen
280 in strukturschwachen Regionen gehen. Für die Herausforderungen der Zukunft
281 brauchen wir ein Lernen für die Zukunft. Dafür müssen Lehrpläne in allen
282 Schulformen und allen Fächern überarbeitet werden. In den Lehrplänen soll
283 sich besonders eine **Bildung für nachhaltige Entwicklung** widerspiegeln. Zudem
284 sollen Unterrichtsinhalte an der Lebenswelt unterschiedlicher sozialer Milieus
285 anknüpfen und **verschiedene Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen**
286 **gleichermaßen wertschätzen**.

287

288 Im Sinne einer demokratischen Schulfamilie stärken wir die **Schüler*innenmit-**
289 **verantwortung** auf allen Ebenen der Entscheidungsprozesse.

290

291 Bayern muss die UN-Behindertenkonvention ernst nehmen und **Inklusion an**
292 **allen Schularten** weiter ausbauen. Echte Inklusion gelingt nur dann, wenn die
293 Bedürfnisse von Lehrkräften und Schüler*innen gleichermaßen berücksichtigt

294 werden. Barrierefreie Gebäude sind für uns selbstverständlich. Darüber hinaus
295 müssen auch **barrierefreie Lehr- und Lernmittel und multiprofessionelle Teams**
296 zur Unterstützung an allen Schulen zur Verfügung stehen. Bei der Umsetzung
297 des Ganztags legen wir einen besonderen Fokus auf die Bedarfe derjenigen
298 Schüler*innen, die zusätzliche Förderung benötigen.

299

300 Einen besonderen Fokus setzen wir auf die zukünftige Ausbildung und Arbeits-
301 bedingungen der Lehrkräfte. Der hohe Lehrkräftemangel an allen Schularten
302 erfordert eine dringende Reform der Lehrer*innenbildung an den Universi-
303 tätäten. Wir wollen junge, motivierte Menschen durch attraktive Studien- und
304 Arbeitsbedingungen als Lehrkräfte gewinnen. Dafür werden wir ein **Modell der**
305 **flexiblen Lehrer*innenbildung** umsetzen. Dabei müssen sich Studierende erst
306 im Laufe des Studiums für eine Schulart entscheiden. Theorie und Praxis sollen
307 bereits während des Studiums eng verknüpft sein und **alle Lehrämter schließen**
308 **das Studium mit einem Master** ab, wobei **für alle Lehrämter zukünftig A13 als**
309 **Einstiegsstufe** gesetzt wird.

310

311 Die Bildung im Bereich der allgemeinbildenden Schulen ist der Beruflichen
312 Bildung gleichzustellen. Das **berufliche Schulwesen bedarf der staatlichen**
313 **Förderung und Anerkennung**, weil ein großer Anteil jungen Menschen diesen
314 Bildungssektor durchläuft und dessen Absolvent*innen ein wichtiger Grundpfei-
315 ler unserer Gesellschaft sind. Wir wollen frühe Brüche in der Bildungsgeschichte
316 verhindern und setzen auf Eingangs- und Vorklassenmodelle für die Fach- und
317 Berufsoberschulen. Wir stärken die berufliche Bildung und zeigen bereits in der
318 Grundschule Wege zu einer erfolgreichen Bildungsbiografie ohne Studium auf.

319

320 Wir setzen die Integration neu zugewanderter junger Menschen in allen Bildungs-
321 einrichtungen erfolgreich um. Dazu ändern wir grundlegend die Bedingungen
322 für diese Kinder und Jugendlichen. Die bisherige Praxis der automatischen
323 Zuordnung zu den Deutschklassen der Mittelschulen ist institutionelle Dis-
324 kriminierung. Die bisherige Schulerfahrung muss auch bei Geflüchteten bei
325 der Entscheidung über die weitere Schullaufbahn berücksichtigt werden. Die
326 Integration in das bayerische Bildungssystem fördern wir zum Beispiel über den
327 Ausbau von internationalen Klassen. Das über zehn Jahre sehr erfolgreiche, vom
328 Bund nun nicht weitergeführte, Programm der Sprach-Kitas werden wir auf
329 Bayern angepasst hier einführen. **Unser Leitsatz ist es, jedes Kind nach seinen**
330 **Begabungen und Interessen zu fördern und individuelle Bildungswege auch**
331 **für Geflüchtete zu ermöglichen sowie unseren jungen Menschen in Bayern**
332 **passgenaue Bildungswege zu eröffnen.** Mit **Einrichtung des zentralen und syste-**
333 **matischen Bildungsclearings** soll gewährleistet werden, dass im Übergang keine
334 herkunftsbedingten Unterschiede entstehen und sich in der Folge verfestigen.
335 Den konfessionsgebundenen Religionsunterricht ersetzen wir durch gemein-
336 same Religionskunde, Ethik und Philosophie für alle. Konfessionelle Stunden

337 können als Wahlfächer angeboten werden.

338

339 Digitalisierung betrifft alle Bereiche des Bildungswesens. Die Coronapandemie
340 hat die Schwächen der bayerischen Schulpolitik offenbart. Wir unterstützen
341 Lehrkräfte beim Erwerb digitaler Kompetenzen und garantieren eine hohe
342 Verfügbarkeit, Stabilität und Sicherheit der staatlichen Plattformen. Der Abruf
343 durch die Schüler*innen muss unabhängig vom ökonomischen Status möglich
344 sein. **Digitale Lehrmittelfreiheit schließt auch entsprechende Endgeräte mit**
345 **ein.** Wir sorgen für eine **passgenaue digitale Infrastruktur in allen öffentlichen**
346 **Bildungseinrichtungen.** Wir bilden Menschen für eine Zukunft aus, in der Digi-
347 talisierung, Automatisierung, Algorithmen und maschinelles Lernen eine große
348 Rolle spielen werden. Dazu gehören Grundkenntnisse der Programmiersprachen
349 und Funktionsweise von Algorithmen sowie die Fähigkeit zur kritischen Reflexion
350 des eigenen Umgangs mit digitalen Endgeräten und Anwendungen, sowie eine
351 Sensibilisierung für Privatsphäre und Datenschutz sowie ein hohes Maß an
352 Medienkompetenz.

353

354 Das **duale Ausbildungssystem** ist international ohne Beispiel. Menschen in
355 praktischen Berufen ermöglichen die Transformation der Gesellschaft und si-
356 chern unseren Wohlstand. Wir wollen den Zugang zur Ausbildung attraktiver
357 gestalten und Hürden senken. Die Berufliche Bildung ist der Bildung im Bereich
358 der allgemeinbildenden Schulen gleichzustellen. Das berufliche Schulwesen
359 bedarf einer viel stärkeren staatlichen Förderung und Anerkennung, weil ein
360 großer Anteil der jungen Menschen diesen Bildungssektor durchläuft und dessen
361 Absolvent*innen wichtige Grundpfeiler unserer Gesellschaft sind. Wir wollen
362 deshalb bereits in der Grundschule Wege zu einer erfolgreichen Bildungsbiografie
363 ohne Studium aufzeigen, um die Gleichwertigkeit der beruflichen Bildung zu
364 unterstreichen. Auch im Unterricht der Sekundarstufe soll in allen Schularten
365 praktisches Arbeiten vermittelt werden. Dies soll eine Karriere in Handwerk,
366 Facharbeit oder anderen Ausbildungsberufen erfahrbar machen. Dadurch wird
367 außerdem der gesellschaftliche Respekt vor diesen Berufen ausgedrückt. Gerade
368 Schüler*innen im Gymnasium lernen so auch die Arbeits- und Lebenswelt jenseits
369 eines Hochschulstudiums kennen.

370

371 Das **Angebot der Berufsschulen muss zeitgemäß und exzellent sein.** An Berufs-
372 schulen sollen mehr Kurse zum Erwerb der jeweiligen Fachsprache angeboten
373 werden. Dies ermöglicht den Berufsschüler*innen mit Deutsch als Zweit- oder
374 Fremdsprache eine faire Chance, die Fachbegriffe korrekt einzusetzen. Die Bay-
375 erncloud und VisaVID sind nach der aktuellen Home-Schooling-Erprobung nicht
376 geeignet, die erforderliche Funktionalität und Stabilität bereitzustellen. Der Frei-
377 staat soll den Berufsschulen daher eine geeignete Software zur Verfügung stellen
378 und gemäß seinem Auftrag die entstehenden Kosten tragen. In den bayerischen
379 Berufsschulen der Zukunft kommt der Schulsozialarbeit eine unterstützende und

380 fördernde Rolle zu. Sie muss wegen ihrer hohen Bedeutung und Wirksamkeit
381 ein fester Bestandteil der Schulfamilie sein, um Chancengerechtigkeit durch
382 umfassende Begleitung zu sichern. Die hohen pädagogischen und fachlichen
383 Anforderungen an Berufsschullehrer*innen müssen angemessen bezahlt wer-
384 den. Um weiterhin attraktiv für Quereinsteiger*innen zu sein, muss deren
385 einschlägige Berufs- und Ausbildungserfahrung voll in der tariflichen Einstufung
386 angerechnet werden. Ziel muss es sein, die Gleichwertigkeit der Schulzweige
387 durch dieselbe Einwertung und Bezahlung der Lehrkräfte sicherzustellen. Das
388 Unwesen der Zeitverträge mit der Pflicht, sich zu Beginn jeden neuen Schuljahres
389 erneut bewerben zu müssen, ist sofort zu beenden. Diese Praxis ist Ausdruck
390 von Missachtung gegenüber den Praktikern, die neben ihrer beruflichen Tätigkeit
391 sich der unverzichtbaren Aufgabe stellen, ihr Wissen an die Schülerinnen und
392 Schüler weiterzugeben und so für eine Ausbildung und einen praktischen Beruf
393 zu werben.

394

395 Zu einer gerechten Berufsschule gehören auch faire Prüfungsbedingungen. Um
396 zu vermeiden, dass wiederholt nicht bestandene Prüfungen zu einer Wiederho-
397 lung der kompletten Ausbildung führen, sollen fachbezogene Nachprüfungen
398 oder ein viertes Lehrjahr möglich sein. Für Berufsschüler*innen mit Deutsch als
399 Zweit- oder Fremdsprache oder kognitiven Einschränkungen sollen eine längerer
400 Bearbeitungszeit für die Prüfung vorgesehen werden. Die Prüfungen sollen auf
401 Fachinhalte abstellen und dies nicht mit der Sprachkompetenz vermischen.
402 Bereits bestehende einschlägige Kompetenzen aus praktischer Erfahrung oder
403 Ausbildungen in einem anderen Land müssen anerkannt und nicht erneut
404 geprüft werden.

405

406 **Der 3. Bildungsweg - vom Beruf zum Studium – muss viel stärker gefördert und**
407 **damit die Durchlässigkeit u.a. zwischen Handwerk und Hochschulen deutlich**
408 **erhöht werden.**

409

410 Das **Studium muss gebührenfrei bleiben**; das gilt auch für ausländische Stu-
411 dierende. Die Hochschulen müssen bei der Gestaltung von Studiengängen die
412 **Bedürfnisse von Studierenden mit Kindern** berücksichtigen und eine flexiblere
413 Studienplanung ermöglicht werden. Ebenso setzen wir uns für **barrierefreie**
414 **Hochschulgebäude, Wohnheimplätze und für barrierefreie Prüfungen ein**, die an
415 die Bedürfnisse der Studierenden mit Behinderungen und chronischen Krank-
416 heiten angepasst werden. Zudem werden wir die dringend nötige Sanierung der
417 Gebäude der staatlichen Hochschulen schnellstmöglich umsetzen. Wir werden
418 die Praxis der extrem kurzfristigen Verträge im akademischen Mittelbau an bay-
419 rischen Hochschulen beenden, damit Nachwuchswissenschaftler*innen mehr
420 Sicherheit in ihrer Lebensplanung haben und sich stärker auf ihre Forschung
421 konzentrieren können.

422

423 Bildung ist ein Menschenrecht. Die Möglichkeiten der **Weiterbildung**, des
424 Erwerbs neuer Fachkenntnisse, der Umschulung und des Besuchs späterer,
425 berufsbegleitender Bildungsangebote und Studiengänge müssen strukturell
426 verbessert werden. Wir werden die Erwachsenenbildung auf die persönlichen,
427 beruflichen und gesellschaftlichen Bedürfnisse von Lernenden abstimmen.
428 Wir sind überzeugt, dass **verbesserte Möglichkeiten lebenslangen Lernens** die
429 gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe unterstützen und uns als Gesellschaft
430 insgesamt stärken.

431

432 **Kultur und Kunst** sind essentiell für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, für
433 die kritische Reflexion von Krisen und die Entwicklung kreativer Potentiale der
434 Einzelnen.

435

436 Gerade Großstädte wie München müssen die zunehmende Diversität der Gesell-
437 schaft auch in ihren Kulturinstitutionen und ihrer Kulturförderung spiegeln. Wir
438 wollen darum kulturelle Teilhabe für alle gesellschaftlichen Gruppen und Genera-
439 tionen ermöglichen, möglichst niederschwellige, partizipative Kulturangebote
440 schaffen und die Möglichkeiten kultureller und künstlerischer Bildung gezielt
441 ausbauen. Kultur darf kein exklusives Luxusgut, sondern muss für alle zugänglich
442 sein.

443

444 Bayern besitzt Museen, Theater, Orchester und Opernhäuser von Weltrang. Diese
445 müssen weiterhin auskömmlich finanziert werden und die Möglichkeit haben,
446 sich konzeptuell weiterzuentwickeln und neuem Publikum zu öffnen.

447

448 Ebenso wichtig sind die zahlreichen mittleren und kleineren Kulturinstitutionen
449 im ganzen Land und die freien Künstler*innen sowie freien Gruppen, die für die
450 Identität und Lebendigkeit von Regionen, Städten und Gemeinden elementare
451 Arbeit leisten. Wir wollen darum die freie Kulturszene weiter stärken, bayernweit
452 Förderprogramme ausbauen und bezahlbare Arbeits- und Produktionsräume für
453 Künstler*innen schaffen. **Alle Regionen müssen vom kulturpolitischen Engage-
454 ment des Freistaats profitieren.**

455

456 Aus ganz Bayern müssen Anträge beim Bayerischen Kulturfonds möglich sein.
457 Wir werden eine bayerische Kulturstiftung einrichten, die gezielt progressive
458 Förderprogramme initiiert und ländliche Regionen mit urbanen Zentren vernetzt.
459 Der Freistaat muss die Beteiligung an Bundes- und Europaprogrammen besser
460 fördern und die Kommunen bei ihrem kulturpolitischen Engagement weit besser
461 unterstützen. Kultureinrichtungen und Kulturschaffende wurden von den Be-
462 schränkungen während der Corona-Pandemie unmittelbar und massiv getroffen.
463 Wir müssen die Relevanz von Kunst und Kultur viel stärker anerkennen und für
464 derartige Krisen weit bessere staatliche Vorsorge treffen.

465

466 So kam es wiederholt zu massiven Einschränkungen und Absagen von kultu-
467 rellen Veranstaltungen. Die Publikumsauslastung ist auch nach Auslaufen der
468 Maßnahmen teilweise niedrig geblieben. Daher wollen wir die Sichtbarkeit der
469 Kultureinrichtungen stärken und die staatlichen Hilfsprogramme verlängern, um
470 eine längerfristige Erholung des Kulturbetriebs zu gewährleisten.

471

472 **Außerdem muss der Freistaat Kulturinstitutionen in Krisen gerecht und verhält-**
473 **nismäßig zu anderen Bereichen von Wirtschaft und Gesellschaft behandeln.**
474 **Kultur ist systemrelevant.**

475

476 Wir werden die Einzelnen besser absichern und gemeinsam mit dem Bund und
477 den anderen Bundesländern die **Künstlersozialkasse reformieren**. Künstler*innen
478 müssen besser von ihrer Arbeit leben und auch vorsorgen können; wir treten
479 für auskömmliche Mindesthonorare („art but fair“) bei Projektförderungen und
480 faire Gehälter auch in bezuschussten Kulturbetrieben ein, **die sich am Lohnni-**
481 **veau und den Lebenshaltungskosten sowie der Inflation orientieren. Dies gilt**
482 **insbesondere für Ballungsräume wie München. Auch bei Absagen und Ausfall**
483 **von kulturellen Veranstaltungen müssen Künstler*innen und Institutionen eine**
484 **bessere Unterstützung erhalten.**

485

486 Projektförderungen müssen durch gezielte Verstetigungen auch längerfristig
487 Planbarkeit für künstlerische Karrieren schaffen. Wir müssen das große Poten-
488 tial der Kultur- und Kreativwirtschaft besser nützen und neue Konzepte einer
489 spezifischen Kulturwirtschaftsförderung ausbauen. Die bayerische Kulturpolitik
490 muss Institutionen und Gruppen weit stärker fördern, die im Kulturbereich
491 für Inklusion, Geschlechtergerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Klimaneutralität
492 arbeiten. Bayern braucht ebenso Förderprogramme für die Digitalisierung im
493 Kulturbereich, für Internationalisierung und für neue Wege sowie nachhaltige
494 Projekte in der Erinnerungskultur, der Gedenkstätten- und lokalen Geschichtsar-
495 beit.

496

497 **Bayern ist ein Kulturstaat** - wir werden diese Kultur in allen ihren Facetten stärken
498 und endlich für alle zugänglich machen.

499

500 **Mobilität für alle - bessere Verkehrspolitik für Bayern**

501

502 Für uns ist Mobilität im ganzen Freistaat die Voraussetzung für gesellschaftliche
503 Teilhabe, wirtschaftliche Entwicklung und persönliche Freiheit. Wir stehen für
504 mehr sozialgerechte Mobilität und bezahlbares, nachhaltiges Vorankommen.
505 Wir übernehmen Verantwortung für künftige Generationen und investieren in
506 die Zukunft. Der Ausbau der nachhaltigen Mobilität erhöht die Lebensqualität
507 auf dem Land und in der Stadt, leistet einen zentralen Beitrag zur Erfüllung
508 der Pariser Klimaziele, verringert den Flächenverbrauch, fördert die Gesundheit

509 der Bevölkerung und reduziert die Anzahl der im Straßenverkehr getöteten und
510 verletzten Menschen (Vision Zero).

511

512 Wir geben diese Mobilitätsgarantie – für ein besseres Bayern!

513

514 Der Verkehr der Zukunft ist komfortabel und gut getaktet: Mit einer gut ausge-
515 bauten Infrastruktur und der Vernetzung der Mobilitätsformen legen wir hierfür
516 die Grundlage. Auch in der Mobilität werden wir Ballungszentren und ländliche
517 Räume bedarfsgerecht fördern und den öffentlichen Nahverkehr ausbauen. Auch
518 auf dem Land soll man ohne Auto mobil sein können. Im Folgenden zeigen wir
519 auf, wie Mobilität gestaltet werden sollte. Unsere Schwerpunkte sind a) öffentli-
520 cher Nahverkehr, b) Rad- und Fußverkehr, c) Autoverkehr und d) Güterverkehr.

521

522 a) Öffentlicher Verkehr

523

524 Wir brauchen landesweit einen **massiven Ausbau des ÖPNV**. Langfristiges Ziel
525 ist der **kostenlose öffentliche Personennahverkehr** für alle in ganz Bayern. Wir
526 führen im ersten Schritt das kostenlose Ticket für Menschen mit weniger Geld
527 ein, etwa für Auszubildende, Schüler*innen und Studierende, Senior*innen. Die
528 Kosten dafür übernimmt unter unserer Regierung der Freistaat und macht damit
529 endlich vollmundige nicht eingehaltene Versprechen wahr. Für die konkrete
530 Finanzierung führen wir ein solidarisches Bürger*innenticket ein. Statt den ÖPNV
531 nutzungsabhängig zu finanzieren, wollen wir eine Beteiligung an den Kosten
532 durch Unternehmen und private Haushalte mit hohem Einkommen. Im Gegenzug
533 werden die Kosten für die Tickets reduziert bzw. komplett abgeschafft. So gelingt
534 die sozial gerechte Finanzierung von klimaschützenden Maßnahmen.

535

536 Wir werden die ÖPNV-Förderung so ausgestalten und mit Finanzmitteln ausstat-
537 ten, dass überall in Bayern ein verlässlicher, attraktiver öffentlicher Nahverkehr
538 angeboten wird: Im städtischen Raum finden Bürgerinnen und Bürger dann rund
539 um die Uhr innerhalb von 10 Minuten ein öffentliches Verkehrsangebot. Eine
540 enge Zusammenarbeit öffentlicher und privater Verkehrsunternehmen mit den
541 Kommunen, höhere Finanzierungen durch den Freistaat und interkommunale
542 Linien sind dafür die Basis.

543

544 Im ländlichen Raum wollen wir tagsüber eine mindestens stündliche Bedienung
545 jeder Haltestelle sicherstellen, sei es durch Linienverkehr oder durch Rufbusse
546 und andere, am Bedarf der Menschen ausgerichtete Dienste, oder in einer
547 Kombination aus beidem. Der ÖPNV Bayerns soll 100 Prozent lokal emissionsfrei
548 sein und sich vollständig aus regenerativen Energien speisen.

549

550 Bayern braucht dafür einen schnellen Ausbau der **Schieneinfrastruktur**. Höhere
551 Investitionen, ein Sonderprogramm von Freistaat und Bund und die Reaktivie-

552 rung stillgelegter Eisenbahninfrastruktur sowie Haltestellen sollen mehr Verkehr
553 auf die Schiene bringen. Damit Nah- und Fernverkehr auf der Schiene für alle
554 Bürger*innen erreichbar wird, wollen wir uns für mehr Direktverbindungen
555 einsetzen und Betreibern und Kommunen finanzielle Anreize bieten, um Bahn-
556 höfe bürgerfreundlich und barrierefrei auszubauen. Ein besonderes Augenmerk
557 werden wir dabei auf den **Fernbahnanschluss des Flughafens München** legen
558 und diesen energisch vorantreiben. So tragen wir zur Verringerung von Kurz-
559 streckenflügen bei. Um die Schiene zu stärken, fordern wir, dass 70 Prozent des
560 bayerischen Schienennetzes bis 2025 elektrifiziert werden.

561

562 Die Mittel des **Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes** müssen auf Bundesebe-
563 ne deutlich über das bisher geplante Maß hinaus erhöht werden. Zentral ist hier
564 auch die Überarbeitung der standardisierten Bewertung, die bei der Prüfung der
565 Förderfähigkeit von ÖPNV-Projekten derzeit zum Einsatz kommt. Bayern wird
566 hier unter unserer Regierung Vorreiter sein.

567

568 Die Projekte, die wir in München im ÖPNV angestoßen haben (dichtere Takte,
569 längere Fahrzeuge, zusätzliche Verbindungen und Tangenten mit Tram und Bus)
570 benötigen teils finanzielle Unterstützung jenseits der Münchner Stadtgrenzen.
571 Der Freistaat wird sich hier massiv beteiligen und dies auch in den anderen
572 bayerischen Städten entsprechend fördern.

573

574 Eine SPD-geführte Staatsregierung wird einen Zukunftsplan für die **S-Bahn**
575 entwerfen, da hier die Versäumnisse der CSU riesig sind. Im engen Kontakt
576 mit dem Landkreis München und den anliegenden Gemeinden werden wir ein
577 Konzept entwickeln, welches sowohl die Sicherheit als auch den Fahrkomfort
578 der S-Bahnlinien verbessert. Ein fahrgastfreundlicher Umstieg von S- zu U-Bahn,
579 z.B. in Neuperlach Süd, muss ohne Gleiswechsel möglich sein. Wir fordern den
580 zweigleisigen Ausbau aller S-Bahn-Außenäste. Die Attraktivität der S-Bahn
581 hängt entscheidend von der Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit ab- und diese
582 ist massiv ausbaufähig. Deshalb wollen wir für die S-Bahn mindestens einen
583 10-Minuten-Takt im gesamten MVV-Gebiet. Wir fordern einen S-Bahn-Ring rund
584 um München. Wir halten am Bahntunnel für den Zulauf zum Brennerbasistun-
585 nel zwischen Zamdorf und Johanneskirchen fest und fordern bei zusätzlichen
586 Neu- und Ausbauten weitere Tunnel. Die Planungen für die Truderinger und
587 Daglfinger Kurve und Spange müssen gemäß den Vorstellungen der örtlichen
588 Bürgerinitiative überarbeitet werden. Unsere Staatsregierung wird noch vor Ende
589 des Planfeststellungsverfahrens zu einem runden Tisch mit allen Beteiligten
590 laden.

591

592 **b) Rad- und Fußverkehr**

593

594 Wir werden in ganz Bayern, in Stadt und Land, den Radverkehr massiv fördern.

595 Wir legen damit die Grundlage, den Anteil des Radverkehrs am Verkehrsaufkom-
596 men in Bayern bis 2030 auf mindestens 25 Prozent zu erhöhen und das Fahrrad
597 als attraktive Alternative zum motorisierten Individualverkehr zu stärken. Das
598 Wichtigste dabei ist der schnelle Ausbau von intelligent geplanten, bequemen
599 und sicheren Fahrradstraßen und -wegen. Wir setzen auch auf den zügigen und
600 flächendeckenden Ausbau von Radschnellwegen. Dabei sind wir Teil des „Bündnis
601 Radentscheid Bayern“.

602

603 Wir werden gute, witterungs- und diebstahlsichere und vor allem ausreichende
604 Abstellmöglichkeiten für Räder vor allem an Bahnhöfen und Knotenpunkten
605 schaffen. Wir werden entsprechend ein Landesförderprogramm auflegen, das
606 flächendeckend und mit dem öffentlichen Verkehr verknüpfte Leihsysteme für
607 Fahrräder, E-Räder und Lastenfahrräder schafft.

608

609 **Wir denken Mobilität in Bayern auch aus Sicht der Fußgängerinnen und Fuß-**
610 **gänger.** Wir setzen uns dafür ein, dass ihre Interessen als ungeschützte und
611 langsame Verkehrsteilnehmende nicht länger anderen Verkehrsarten unterge-
612 ordnet werden. Zufußgehen ist gesund, sozial, kostengünstig, flächeneffizient
613 und klimaneutral. **Unser Ziel:** Alle Menschen können sich in Städten und Ge-
614 meinden barrierefrei und sicher zu Fuß oder im Rollstuhl bewegen. Der Freistaat
615 hat hier enormen Aufholbedarf und die Ziele der Kampagne Bayern barrierefrei
616 nicht erfüllt – das werden wir ändern. Insbesondere wollen wir dafür sorgen,
617 dass alle S-Bahnstationen, auch im Außenbereich, barrierefrei mit Rolltreppen
618 oder Aufzügen versehen werden.

619

620 **c) Automobilität**

621

622 Bayern hat starke Autobauer und zahlreiche Zulieferfirmen. Deswegen haben wir
623 eine industriepolitische und verkehrspolitische Vorbildfunktion und wollen diese
624 endlich wahrnehmen. Wir gestalten den notwendigen Wandel der bayerischen
625 Automobilindustrie hin zu weniger Emissionen und nachhaltiger Mobilität.
626 Bayern soll im Autoverkehr auf emissionsfreie Mobilität setzen. Dazu muss auch
627 Elektromobilität über die gesamte Wertschöpfungskette (Automobilhersteller,
628 Zulieferer, Dienstleister, Energiewirtschaft, Handel und Entsorgung) sozial- und
629 umweltverträglich sein.

630

631 Unsere Staatsstraßen müssen sicher befahrbar bleiben und sinnvoll saniert
632 werden. Derzeit sind bayernweit mehr als ein Drittel der Straßen sanierungs-
633 bedürftig, in manchen Regionen sogar 43 Prozent. Um diesen Missstand zu
634 beheben, wollen wir die staatlichen Bauämter mit mehr Personal ausstatten und
635 die Versäumnisse der bisherigen Staatsregierung nachholen. Jede Straßen- und
636 Brückenbaumaßnahme soll auch die Nutzung für alle weiteren Verkehre dort
637 verbessern, zum Beispiel durch Radwege, Gehsteige und Parkzonen.

638

639 Wir setzen uns für ein Tempolimit von 130 km/h auf der Autobahn ein und prüfen,
640 ob Verkehr mit weniger Regelgeschwindigkeit generell sicherer und angenehmer
641 für alle sein kann. Wir streben eine generelle Geschwindigkeitsreduktion auf 80
642 km/h außer- und 30 km/h innerorts als Regelgeschwindigkeit an. Wir werden
643 zudem die Kontrollen der Einhaltung der Geschwindigkeitsbegrenzungen ver-
644 stärken.

645

646 **Autofreie Innenstädte und Straßen** unterstützen wir durch finanzielle Landes-
647 förderung bei der Umgestaltung – das bringt mehr Lebensqualität und mehr
648 Umsatz für den Einzelhandel vor Ort in Städten und Gemeinden. Neue größere
649 Siedlungen sollen autoarm geplant werden, dafür mit Mobilitätsstationen, einer
650 hohen Nutzungsmischung, kurzen und attraktiven Fuß- und Radwegen und einer
651 guten Nahversorgung sowie einer attraktiven Anbindung an den öffentlichen
652 Verkehr.

653

654 Wir fördern Maßnahmen, die eine **gemeinsame Nutzung** von privaten Pkws mit
655 mehreren Personen erreichen, auch durch betriebliche Mobilitätsangebote von
656 Unternehmen für deren Mitarbeiter*innen. Die landesrechtlichen Vorgaben für
657 **Parkgebühren** sollen in Zukunft stärker zum Ausdruck bringen, wie kostbar der
658 öffentliche Raum ist.

659

660 **d) Güter**

661

662 Wir werden für die Verlagerung von Gütern soweit möglich auf die Schiene
663 vorantreiben. Mehr Kapazitäten im **Schienengüterverkehr** werden wir mit mehr
664 Verladestationen, wo nötig teils längeren Ausweichgleisen, verstärktem Kom-
665 biverkehr und mehr Akzeptanz bei der Bevölkerung durch verbesserten Lärm-
666 und Erschütterungsschutz erreichen. In diesem Zusammenhang sprechen wir
667 uns für eine schnellstmögliche und bestmögliche Realisierung des Güterzulauf-
668 verkehrs zum Brennerbasistunnels aus. Wir setzen uns dabei für maximalen
669 Emissionsschutz ein. Die Münchnerinnen und Münchner dürfen beim Ausbau
670 der Bahntrasse zum Brennerbasistunnel nicht benachteiligt werden. Die Emis-
671 sionsschutzziele, die zu Recht zu Umplanungen anderswo geführt haben, müssen
672 auch für München gelten. Eine echte Bürgerbeteiligung ist hierbei zwingend
673 nötig. Mit einer Potenzialstudie und Zuschüssen werden wir Unternehmen dabei
674 unterstützen, mehr **Gütertransporte** von der Straße **auf die Schiene** zu verlagern.

675

676 Für überregionale Güterverkehre müssen auch weiträumige Umleitungsrouten
677 ausgebaut werden, die die Schienenstrecken in den Räumen München und
678 Augsburg entlasten und dadurch hier mehr Kapazität für den Ausbau von Fern-
679 und Nahverkehr schaffen.

680

681

682

683 Frauen verdienen alles – Gleichstellung endlich umsetzen

684

685 Echte Gleichstellung von Frauen und Männern ist Kern sozialdemokratischer
686 Politik. Sie ist in allen gesellschaftlichen Feldern eine dringende Notwendigkeit
687 und leider nach wie vor nicht verwirklicht. Gerade in Bayern ist es wichtig, die
688 durch die Pandemie verstärkten traditionellen Rollenbilder zu überwinden.

689

690 Wir brauchen gleichen Lohn für gleiche Arbeit und gleiche Karrierechancen für
691 Frauen. In der Arbeitswelt werden Frauen bei Gehalt und Karriere benachteiligt.
692 Frauen verdienen in Bayern etwa 22 Prozent weniger als Männer. Ihr Anteil im
693 Niedriglohnsektor und in Minijobs ist überproportional, sie arbeiten in schlechter
694 bezahlten Branchen. Dies wollen wir ändern, wertvolle Arbeit wie Pflege und
695 Erziehung besser bezahlen und die Lohnlücke schließen. Die auf Bundesebene
696 beschlossenen 12 Euro Mindestlohn sind hier ein erster Schritt, gleiches gilt für
697 die Quote in Führungspositionen.

698

699 Die Anhebung der Verdienstgrenze bei Minijobs sehen wir dagegen sehr kritisch
700 und teilen die Befürchtung, dass vor allem Frauen verstärkt in die Teilzeitfalle
701 geraten und keine Sozialversicherungsansprüche erwerben. Arbeitgeber*innen
702 müssen in Zukunft die gesamten Sozialversicherungsbeiträge übernehmen, auch
703 um der Altersarmut bei Frauen vorzubeugen. Minijobs stellen wir insgesamt auf
704 den Prüfstand.

705

706 Der Öffentliche Dienst hat Vorbildfunktion: Wir werden Führungspositionen,
707 Vorstände und Aufsichtsräte der landeseigenen Betriebe paritätisch besetzen. Für
708 die Kommunen werden wir dies ebenfalls soweit möglich auf den Weg bringen.

709

710 An den Hochschulen streben wir einen Frauenanteil von 50 Prozent der Professu-
711 ren an. Mit einer Verankerung von Zielquoten bei Promotionen und Habilitationen
712 werden wir den Frauenanteil in diesem Bereich deutlich erhöhen. In Schule und
713 Hochschule wollen wir Frauen für den MINT-Bereich gewinnen. Darüber hinaus
714 muss der Digital Gender Gap aufgelöst werden, Frauen sollen in der Digitalisie-
715 rung verstärkt Fuß fassen und die Möglichkeiten der Digitalisierung mehr nutzen.

716

717 Für Familie braucht man Zeit – **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** ist überfällig.
718 Gerade in Zeiten der Pandemie haben wir gesehen, dass sich alte Rollenbilder
719 wieder festigen: Meist waren es die Frauen, die noch mehr unbezahlte Sorge-
720 arbeit (Betreuung, Beschulung) übernommen und ihre Arbeitszeit reduziert
721 haben. Wir werden auf Landesebene alle Voraussetzungen für eine gleichere
722 Verteilung von Erwerbs- und Sorgearbeit zwischen den Geschlechtern schaffen.
723 Wir unterstützen Familien gezielt dabei, nach der Geburt eines Kindes oder

724
725
726
727
728
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
760
761
762
763
764
765
766

767
768
769
770
771
772
773
774
775
776
777
778
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
789
790
791
792
793
794
795
796
797
798
799
800
801
802
803
804
805
806
807
808
809

810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
830
831
832
833
834
835
836
837
838
839
840
841
842
843
844
845
846
847
848
849
850
851
852

853
854
855
856
857
858
859
860
861
862
863
864
865
866
867
868
869
870
871
872
873
874
875
876
877
878
879
880
881
882
883
884
885
886
887
888
889
890
891
892
893
894
895

896
897
898
899
900
901
902
903
904
905
906
907
908
909
910
911
912
913
914
915
916
917
918
919
920
921
922
923
924
925
926
927
928
929
930
931
932
933
934
935
936
937
938

939
940
941
942
943
944
945
946
947
948
949
950
951
952
953
954
955
956
957
958
959
960
961
962
963
964
965
966
967
968
969
970
971
972
973
974
975
976
977
978
979
980
981

- 982
- 983
- 984
- 985
- 986
- 987
- 988
- 989
- 990
- 991
- 992
- 993
- 994
- 995
- 996
- 997
- 998
- 999
- 1000
- 1001
- 1002
- 1003
- 1004
- 1005
- 1006
- 1007
- 1008
- 1009
- 1010
- 1011
- 1012
- 1013
- 1014
- 1015
- 1016
- 1017
- 1018
- 1019
- 1020
- 1021
- 1022
- 1023
- 1024

- 1025
- 1026
- 1027
- 1028
- 1029
- 1030
- 1031
- 1032
- 1033
- 1034
- 1035
- 1036
- 1037
- 1038
- 1039
- 1040
- 1041
- 1042
- 1043
- 1044
- 1045
- 1046
- 1047
- 1048
- 1049
- 1050
- 1051
- 1052
- 1053
- 1054
- 1055
- 1056
- 1057
- 1058
- 1059
- 1060
- 1061
- 1062
- 1063
- 1064
- 1065
- 1066
- 1067

- 1068
- 1069
- 1070
- 1071
- 1072
- 1073
- 1074
- 1075
- 1076
- 1077
- 1078
- 1079
- 1080
- 1081
- 1082
- 1083
- 1084
- 1085
- 1086
- 1087
- 1088
- 1089
- 1090
- 1091
- 1092
- 1093
- 1094
- 1095
- 1096
- 1097
- 1098
- 1099
- 1100
- 1101
- 1102
- 1103
- 1104
- 1105
- 1106
- 1107
- 1108
- 1109
- 1110

- 1111
- 1112
- 1113
- 1114
- 1115
- 1116
- 1117
- 1118
- 1119
- 1120
- 1121
- 1122
- 1123
- 1124
- 1125
- 1126
- 1127
- 1128
- 1129
- 1130
- 1131
- 1132
- 1133
- 1134
- 1135
- 1136
- 1137
- 1138
- 1139
- 1140
- 1141
- 1142
- 1143
- 1144
- 1145
- 1146
- 1147
- 1148
- 1149
- 1150
- 1151
- 1152
- 1153

1154
1155
1156
1157
1158
1159
1160
1161
1162
1163
1164
1165
1166
1167
1168
1169
1170
1171
1172
1173
1174
1175
1176
1177
1178
1179
1180
1181
1182
1183
1184
1185
1186
1187
1188
1189
1190
1191
1192
1193
1194
1195
1196

- 1197
- 1198
- 1199
- 1200
- 1201
- 1202
- 1203
- 1204
- 1205
- 1206
- 1207
- 1208
- 1209
- 1210
- 1211
- 1212
- 1213
- 1214
- 1215
- 1216
- 1217
- 1218
- 1219
- 1220
- 1221
- 1222
- 1223
- 1224
- 1225
- 1226
- 1227
- 1228
- 1229
- 1230
- 1231
- 1232
- 1233
- 1234
- 1235
- 1236
- 1237
- 1238
- 1239

- 1240
- 1241
- 1242
- 1243
- 1244
- 1245
- 1246
- 1247
- 1248
- 1249
- 1250
- 1251
- 1252
- 1253
- 1254
- 1255
- 1256
- 1257
- 1258
- 1259
- 1260
- 1261
- 1262
- 1263
- 1264
- 1265
- 1266
- 1267
- 1268
- 1269
- 1270
- 1271
- 1272
- 1273
- 1274
- 1275
- 1276
- 1277
- 1278
- 1279
- 1280
- 1281
- 1282

- 1283
- 1284
- 1285
- 1286
- 1287
- 1288
- 1289
- 1290
- 1291
- 1292
- 1293
- 1294
- 1295
- 1296
- 1297
- 1298
- 1299
- 1300
- 1301
- 1302
- 1303
- 1304
- 1305
- 1306
- 1307
- 1308
- 1309
- 1310
- 1311
- 1312
- 1313
- 1314
- 1315
- 1316
- 1317
- 1318
- 1319
- 1320
- 1321
- 1322
- 1323
- 1324
- 1325

1326
1327
1328
1329
1330
1331
1332
1333
1334
1335
1336
1337
1338
1339
1340
1341
1342
1343
1344
1345
1346
1347
1348
1349
1350
1351
1352
1353
1354
1355
1356
1357
1358
1359
1360
1361
1362
1363
1364
1365
1366
1367
1368

1369
1370
1371
1372
1373
1374
1375
1376
1377
1378
1379
1380
1381
1382
1383
1384
1385
1386
1387
1388
1389
1390
1391
1392
1393
1394
1395
1396
1397
1398
1399
1400
1401
1402